

Gefühlsschabracke

Manchmal sitze ich entspannt auf meiner Couch und denke darüber nach, was ich will.

Eigentlich weiß ich, was ich will. Nur manchmal bin ich mir da nicht mehr so sicher. Gerade dann, wenn meine Hormone alle total verrückt spielen und meine Neugier in die Höhe treiben. Die Neugier vor dem Unbekannten, um es mal übertrieben auszudrücken, da ich nichts kenne, was mir nicht bekannt ist.

Im Klartext: Meine Gedanken drehen sich gerade um Männer, die doppelt so alt sind wie ich und meine Vernunft gnadenlos ausschalten.

Auf einmal kann ich mich zwischen 'jung' und 'alt' nicht mehr entscheiden und fange an, die einzelnen Pros und Contras miteinander abzugleichen.

Wobei 'alt' mit der Höchstpunktzahl gewinnt und scheinbar weniger Nachteile hat, als jung.

40+: Sie stehen mitten im Leben, wissen, wer/was/wie/wo sie sind und was sie wollen. Kurz: Sie haben einen gefestigten Charakter und sind nicht mehr auf der Suche nach ihrer wahren Identität. Hoffe ich zumindest, denn natürlich kann alles auch ganz anders sein.

Vor allem aber lassen die Männer der reiferen Liga den einst verborgenen Vaterkomplex wachwerden.

Und anders herum deren leicht pädophile Neigungen oder netter ausgedrückt: väterlicher Beschützerinstinkt. (Womit ich diesen Gedanken den Bogen der Provokation sicher schon überspannt habe.)

Endergebnis: Geborgenheit und Wärme.

20+: Sie stehen noch am Anfang ihrer Identitäts-Metamorphose und sind auf der Suche nach dem, was ihnen eventuell gefallen könnte und was sie sich vielleicht wünschen. Sind sich aber in ihren Entscheidungen noch nicht sicher, was zu mehr oder weniger ausgeprägten Meinungsschwankungen führt und verwickeln sich damit in Widersprüchen, von denen sie selber nichts merken und kaum bereit sind für klärende Diskussionen.

Endergebnis: Streit und Stress.

Ja, alles bisschen schwierig.

Hin- und hergerissen zwischen oberflächlichen Schubladendenken, traditionellen Klischees und erträumten Traumännern. Sich zwischen zwei Altersgenerationen zu entscheiden, ist schon eine echte Herausforderung, wenn man selber noch zu den Mittzwanzigern gehört.

Entscheide ich mich jetzt für das Neue und Spannende oder bleibe ich meinen Altersgenossen treu?

Diese Männer kann man eher als Wundertüten bezeichnen - überraschend, aber auch enttäuschend. Sie behaupten, sie wissen, was sie wollen, aber verwickeln sich währenddessen schon in Widersprüchen, ohne es zu merken.

Sie sagen, sie wären selbstbewusst, aber sind eifersüchtig ohne Ende. Widerspruch.

Klar haben sie auch ihre Reize, aber das Kind kommt immer noch zum Vorschein. Gerade dann, wenn es ungünstig ist.

Wie dem auch sei.

Mir kann's egal sein, da ich mich gerade nicht zwischen zwei verschiedenen Männer-Generationen entscheiden muss, sondern nur mit dem naiv verträumten 'Was-wäre-wenn-Gedanken' spiele.

Entschieden habe ich mich schließlich schon lange.

